



NACHRICHTEN DER **BASLER MISSION** – DEUTSCHER ZWEIG

GHANA

Schulen – Startkapital für die Zukunft!



BESINNUNG

DIE GNADE OHNE RACHEGEDANKEN ZU SEIN

3



AUS BASEL UND ÜBERSEE

BILDUNG UND DIE PRESBYTERIANISCHE KIRCHE

4



WIR BITTEN

FÜR GESUNDHEITSARBEIT

12

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Foto: Waiblinger

■ *Dieter Bullard-Werner*

Ein junger Mann in einem Alter, in dem noch viele Türen offenstehen und der Lebensweg noch nicht bis ins kleinste Detail vorgezeichnet scheint. Er ist Pastor der Presbyterianischen Kirche in Ghana und hat seine Kirche auf der Vollversammlung des Weltkirchenrates im Jahr 2022 in Karlsruhe vertreten. Was wird er anpacken, studieren und einbringen in seine Gesellschaft? Seine Kirche setzt sich für eine umfassende Bildung ein, die am Glauben und an Werten orientiert nach Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität fragt. Wird er diesen Bereich einmal wählen? Auf jeden Fall lohnt sich der Einsatz für Bildung und für ein gutes allgemeines staatliches Schulwesen, das allen zugänglich ist.

Ihr

Dieter Bullard-Werner
Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig



GEBET

Möge der Heilige Geist uns erfüllen und ausrüsten, um Botschafterinnen und Botschafter des Friedens und der Gerechtigkeit und der Liebe in allen Situationen menschlicher Konflikte zu sein.
Er schenke uns die Gnade, UNVERGESSLICH zu sein und einander immer zu vergeben, so wie Gott in Christus uns die Sünden vergeben hat.
Amen.

Samuel Ayete-Nyampong

*Wo ist jemand, der seinen Feind findet
und lässt ihn mit Frieden seinen Weg gehen?
Der HERR vergelte dir Gutes für das,
was du heute an mir getan hast!*

1. Samuel 24,20

■ *Titelfoto: Rev. Joseph Charles Kwaatei Quartey aus der Presbyterianischen Kirche Ghanas bei der 11. Versammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe, 1. September 2022 | Foto: Gjermund Øystese/WCC*

IMPRESSUM

Nachrichten der Basler Mission – Deutscher Zweig | Nr. 5 September/Oktober 2024

Redaktion: Wiltrud Rösch-Metzler | **Herausgeber:** Basler Mission–Deutscher Zweig e.V., vertreten durch den Vorstand, Vorsitzender: Eckehart Lauk, Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP) | **Kontakt:** Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel.: 0711 6 36 78-52, Email: bmdz@ems-online.org, bmdz.de |

Bankverbindung: Evangelische Bank eG, Spendenkonto IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80 BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

Gestaltung: B-Factor GmbH | **Druck:** W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



DIE GNADE OHNE RACHEGEDANKEN ZU SEIN

Was die Situation in der Welt verschlimmert hat, sind die zahlreichen Konflikte, die überall auf der Welt toben: der Krieg im Nahen Osten, der Krieg in Europa zwischen Russland und der Ukraine, die vielen Kriege in Afrika und anderswo, die politischen Konflikte in vielen Ländern. Die Liste der Konflikte wird immer länger.

Es ist wichtig, an dieser Stelle daran zu erinnern, dass Konflikte im Wesentlichen aus drei Quellen entstehen:

1. Konflikte um natürliche Ressourcen – Land, Eigentum, wirtschaftliche Ressourcen usw.
2. Konflikt um psychologische Bedürfnisse – politische Macht, Führung, Beziehungen.
3. Wertekonflikte – religiöse Unterschiede (z. B. Christen gegen Muslime, Hindus usw.) Politische Ideologien (wie der Kampf zwischen Linken und Rechten, Konservativen und Liberalen) usw.

Aber wenn man genau hinschaut, ist der Antrieb hinter den Konflikten, die die Welt heute erlebt, die RACHE. Kürzlich sprachen die amerikanischen Republikaner und Donald Trump davon, sich an den Demokraten zu rächen, sollten sie die Wahlen 2024 gewinnen.

Im Krieg im Nahen Osten zeigt sich die Rache deutlich – von den gewalttätigen Angriffen am 7. Oktober bis zur aktuellen Situation. Einige Stellvertreter wie die Huthis und die Hisbollah greifen ebenfalls Israel an, um sich für den Krieg in Gaza zu rächen. Im Sudan wurden in letzter Zeit viele unschuldige Menschen von der Widerstandarmee aus Rache an der Nationalen Armee getötet.

Im Juli gehörte ich zu einer Delegation von Kirchenleitern aus einigen reformierten Kirchen in ganz Afrika, die den Menschen in der DR Kongo einen Solidaritätsbesuch abstatteten. Auf einem Forum in Kinshasa erfuhren wir, dass in den letzten Jahrzehnten insgesamt über 18 Millionen Menschen durch den Krieg in der DR Kongo getötet wurden. Mich berührte die Schilderung, wie einige Familienväter von den Rebellen gefangen genommen und getötet wurden und wie ihre kleinen Kinder die Hinrichtung ihrer Väter mit ansehen mussten. Um sich zu rächen, verließen die Kinder später die Schule. Sie griffen zu den Waffen und kämpften, um sich für die Ermordung ihrer Familienmitglieder zu rächen.

In der biblischen Geschichte ist David eine Figur, die sich jedem Versuch widersetzt, sich an seinem Feind (König Saul) zu rächen. Die christliche



Rev. Prof. Dr. Samuel Ayete-Nyampong lehrt am Trinity-Seminar der Presbyterianischen Kirche von Ghana als Professor für Pastoraltheologie.

Welt hat noch einen weiten Weg vor sich, um das Beispiel Christi und der ersten Jünger nachzuahmen: Die heutige christliche Gemeinschaft scheint gespalten zu sein, und viele ergreifen in Konflikten – sei es in der Politik oder in kriegerischen Auseinandersetzungen – Partei und unterstützen Fraktionen.

Wir alle brauchen die Gnade, nicht nachtragend zu sein, und die Fähigkeit, zu vergeben, auch wenn wir Gelegenheit haben, Vergeltung zu üben und uns an unseren Feinden zu rächen.

Samuel Ayete-Nyampong



Schulen-Startkapital für die Zukunft!

Bildung und die Presbyterianische Kirche in Ghana

Die Kirchen in Ghana haben insgesamt im ghanaischen Bildungssektor eine wichtige Rolle gespielt. Die Presbyterianische Kirche in Ghana war darüber hinaus in verschiedenen Bereichen von der Wirtschaft, über die Gesundheitsversorgung und Landwirtschaft bis zur Abwasserentsorgung, für die Entwicklung des Landes von großer Bedeutung.

Die presbyterianische Philosophie von der „Mission durch Bildung“ hat einen enormen Einfluss auf das Bildungswesen gehabt. Die missionarische Arbeit wurde mit einer ganzheitlichen Bildungsarbeit kombiniert, um Kopf, Herz und Hände des Einzelnen zu einer vielseitigen Persönlichkeit auszubilden. Die Basler Missionare bauten in Ghana die erste Hochschule nach westlichem Vorbild auf, die heute als College of Education („Die Mutter unserer Schulen“) bezeichnet wird. Das von den Basler Missionaren verwendete Schulmodell wurde lange Zeit vom ghanaischen Bildungssystem übernommen (Kindergarten, Grundschule, Mittelschule und Sekundarstufe). Die Kirche hat sich um die sprichwörtliche „presbyterianische Disziplin“ verdient gemacht, indem sie ihre Werte in alle schulischen Aktivitäten einfließen lässt. Die Schulen beruhen auf den christlichen Werten und den Grundsätzen von Exzellenz, Integrität, harter Arbeit und Dienst.

Anzahl der Schulen der Presbyterianischen Kirche

Schulkindergärten	1.024
Grundschulen	1.082
Mittelschulen	743
Oberschulen	36
Technische/berufliche Ausbildung	4
Pädagogische Hochschulen	5
Universitäten	2
Insgesamt	2.896

Struktur und Statistik

Bildung ist eine von sieben Abteilungen der Presbyterianischen Kirche. Es gibt einen Geschäftsführer für die Schulen und Ausschüsse für nicht-formale Bildung, Grund- und Sekundarschulbildung sowie technische und berufliche Bildung.

Der Geschäftsführer für Schulen führt Aufzeichnungen über alle kirchlichen Schulen und Einrichtungen, stellt die Verbindung zwischen dem staatlichen ghanaischen Bildungsdienst und der Kirche her, berät die Kirche in allgemeinen Bildungsfragen und sorgt für die Umsetzung und Bewertung der Bildungspolitik.



Schülerinnen und Schüler der Akwamuman Senior High School



Außerschulische Aktivität der Presbyterianischen Kirche von Ghana: Friedensmarsch in Accra

Ausgewählte Bildungsansätze

Bei der „Bildungsberatung“ handelt es sich um eine Plattform zum gegenseitigen Wissensaustausch, um die akademischen Leistungen der Schulen zu verbessern. Dies geschieht auf zwei Ebenen, zunächst für die Grundschulen und dann für die weiterführenden Schulen und Universitäten. Es geht um alles, was sich negativ auf die schulische Arbeit auswirkt und möglicherweise die Fähigkeiten der Lehrkräfte einschränkt. Die Presbyteriumsberatungen befassen sich mit den Grundschulen, die nationalen Beratungen mit den Sekundarschulen und den Hochschulen. Die Workshop-Komponente macht es möglich, dass Fachleute beteiligt werden, die sich mit den identifizierten Bedarfen befassen.

Schulkliniken: In diesem Jahr wurden vier Schulkliniken gebaut (Mampong, Techimantia, Adeiso und Nsaba). Der Sinn von Schulkliniken besteht darin, physische und psychische Gesundheit zu gewährleisten. Die Qualität der Bildung in einer Lernsituation wird verbessert, wenn die Lernenden einbezogen werden und sie sich für ihr Lernen verantwortlich fühlen. Dies setzt voraus, dass sie sich gleichzeitig genügend akzeptiert fühlen, um sich voll an Gruppen- und Einzelaktivitäten zu beteiligen (positive Lernumgebung).



Schulkliniken der Presbyterianischen Kirche in Ghana sollen physische und psychische Gesundheit gewährleisten

Kapazitätsaufbau für Schulleitungen und Lehrkräfte:

Hier geht es darum, die Fähigkeiten von Schulleitungen und Lehrkräften in den Bereichen Führung, effektive Unterrichtsgestaltung, Demonstrationsunterricht und Coaching zu verbessern. Management und Führung an Grundschulen soll für eine effiziente und effektive ganzheitliche Bildungsarbeit gestärkt werden.

Interaktion und Engagement der Eltern und Erziehungsberechtigten:

Mit ihnen zusammen wird überlegt, wie sie zur ganzheitlichen Entwicklung ihrer Schützlinge beitragen können.

Mentoring und Beratungsgespräche für Schülerinnen und Schüler:

Beratungsdienste und Entwicklung von Lebenskompetenzen, z. B. über das Schulgartenkonzept, werden angeboten.

Bibelclubs, Mittwochsschulgottesdienste und Lernen von Liedern:

Die Bildung von Bibelclubs in unseren Schulen und die Verpflichtung zu wöchentlichen Gottesdiensten in den Schulen soll dem Erlernen unserer Kirchenlieder dienen, dem Aufbau von Empathie und der Prägung von moralischer Aufrichtigkeit und Ethik.

Schulbauernhöfe:

Die Schulen, die über Land verfügen, werden ermutigt, Gemüse usw. anzubauen.



Foto: EMS/Dreyer

Baumpflanzaktion in einer Schule der Presbyterianischen Kirche

Die Bildungssysteme sind in unterschiedlichen Teilen der Welt sehr unterschiedlich organisiert. Die wichtigsten Faktoren, die sich auf die Bildungssysteme auswirken, sind die Ressourcen und Gelder, die zur Unterstützung dieser Systeme in den verschiedenen Ländern eingesetzt werden, sowie die Art und Weise, wie die Bildung organisiert und an die Schüler und Schülerinnen weitergegeben wird. Es werden Fähigkeiten benötigt, um junge Menschen mit analytischen Fähigkeiten auszubilden, die in der Lage sind, ihr Wissen auf Situationen anzuwenden, um Probleme zu lösen (nicht das routinemäßige Auswendiglernen). Fertigkeiten allein würden nur zu der Korruption, Unmoral und Stagnation führen, die wir heute in unserer Welt sehen. Werte und Prinzipien wie Disziplin, harte Arbeit, Integrität, Bescheidenheit, Wahrung demokratischer Prinzipien, gottgefällige Führung und Entwicklung von Fähigkeiten und Moral, die sich auf Gottes Wort stützen, sind von Nöten. Es müssen Kopf, Hände und Herz angesprochen werden.

Herausforderungen – der Weg nach vorn

Die Tatsache, dass die Regierung den ursprünglichen Eigentümern im Jahr 1984 die Verwaltung der Missionsschulen entzogen hat, ist Ursache für das hohe Maß an Disziplinlosigkeit und den Verfall der Moral in den Schulen. Mit dieser Übernahme wurden Verwaltung und Management der Schulen unter die Kontrolle der Regierung gestellt. Der Christliche Rat von Ghana und die Katholische Bischofskonferenz haben eine Absichtserklärung/memorandum of understanding für das Bildungsministerium verfasst, die jedoch noch nicht unterzeichnet wurde. Den Lehrkräften muss die Fähigkeit des Unterrichts beigebracht werden, die nicht nur darin besteht, den Schülern Kopfwissen zu vermitteln, sondern auch die Fähigkeit, das Wissen auf Situationen hin anzuwenden, analytisch zu denken und Probleme zu lösen, um das Leben zu verbessern.

Die Tradition von Disziplin, harter Arbeit und Integrität, die die Kirche auszeichnete, wird in Ghana benötigt. Die Rufe nach einer Rückgabe der Missionsschulen an ihre ursprünglichen Eigentümer werden immer lauter, nachdem sich die Kirchen über die negativen Auswirkungen der Säkularisierung auf die Schulkinder beklagen. Die Regierung muss die Kontrolle über die Missionsschulen an die Kirchen abtreten, um dem immer größeren Problem der Disziplinlosigkeit und des Werteverlusts in diesen Schulen entgegenzuwirken.

Rev. Andrew Jackson T. Odjawa
 Abteilungsleiter
 für Ökumenische
 und Soziale
 Beziehungen,
 Presbyterianische
 Kirche von Ghana



Foto: EIVS/Helmschrott

Termine

Bitte informieren Sie sich, ob die Veranstaltungen stattfinden können,
 Telefon: 0711 6367862, E-Mail: duerr@ems-online.org.

■ **BMDZ-Geschwistertreffen**
 15. Oktober 2024 in Stuttgart

■ **Interkulturelles Bibellesen online**
 17. Oktober 2024 online

■ **BMDZ-Mitgliederversammlung**
 26. Oktober 2024 in Stuttgart

■ **BMDZ-Vorträge**
 6. November 2024
 in Bad Sebastiansweiler

„DER LEUCHTTURM FLACKERT, ABER WACKELT NICHT MEHR.“

Ghana: Daten zu Wirtschaft und Bildung

Bildung

Im Jahr 2023 waren von den 34,1 Millionen Ghanaern 36,6 Prozent unter 14 Jahre alt, über 65 Jahre waren 3,6 Prozent. Die staatlichen Gesamtausgaben für Bildung betragen 3,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Zahl von 2018, Quelle: UNESCO) – Zum Vergleich: In Deutschland betragen die Ausgaben für Bildung 4,4% des Bruttoinlandsprodukts (Zahl von 2023 Quelle: statista)

In Ghanas Grundschulen kommt im Durchschnitt eine Lehrkraft auf 37 Schülerinnen und Schüler, in der Sekundarstufe sind es 15 Schülerinnen und Schüler. Auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner werden 1.631 Studierende verzeichnet (Zahlen von 2019, Quelle UNESCO) Zum Vergleich: In Deutschland lag im Jahr 2022 die durchschnittliche Anzahl der Schüler je Klasse an Grundschulen bei 21 Kindern und 3.771 Studierende kamen auf 100.000 Einwohner.

Wirtschaft

Bedeutende landwirtschaftliche Erzeugnisse sind: Maniok, Yamswurzel, Kochbananen, Mais, Ölpalmfrüchte, Wasserbrotwurzel, Fisch, Kautschuk, Reis, Kakao, Orangen und Ananas.

Im Bergbau sind es: Gold, Industriediamanten, Bauxit, Mangan, Erdöl, Silber, Salz, Kalkstein. Wichtigste Ausfuhr-güter waren 2023: Gold 45,4 Prozent des Gesamtexports, Erdöl 23,6 Prozent und Nahrungsmittel, vor allem Kakao, mit 16 Prozent.

Hauptabnehmerländer waren die Schweiz mit einem Anteil von 18,2 Prozent, Südafrika mit 11,7 Prozent sowie die Vereinigten Arabischen Emirate mit 10,2 Prozent gefolgt von China und Indien.

Hauptlieferländer waren 2023 mit einem Anteil von 18,7 Prozent China, Niederlande (9,6 Prozent), Indien und Russland mit jeweils 6,4 Prozent.

Ghanas Auslandsverschuldung betrug im Jahr 2022 44,8 Milliarden US-Dollar.

Zusammenarbeit mit Deutschland

Warenimporte und -exporte zwischen Ghana und Deutschland bewegen sich zwischen einem und zwei Prozent des Gesamthandelsvolumens von Ghana. Das Land erhält aus Deutschland staatliche Entwicklungshilfe. Diese betrug im Jahr 2022 97,7 Millionen Euro, dazu kommen Mittel der Technischen Zusammenarbeit in Höhe von 34,6 Millionen Euro.

Ausblick

Ghana verzeichnete nach den Coronajahren einen wirtschaftlichen Einbruch. Die Kakaoproduktion sank aufgrund einer Pilzkrankung in den Kakao-Kulturen. Die Inflation war hoch. Zins und Tilgung der ausländischen Kredite konnte der Staat nicht mehr aufbringen. Er hatte in das Stromnetz, in die Eisenbahn, in Häfen und Flughäfen investiert. Schließlich einigten sich die Gläubiger auf einen weiteren Kredit an Ghana in Höhe von fünf Milliarden US-Dollar. Der Internationale Währungsfonds rechnet ab 2025 wieder mit einem Wirtschaftswachstum in Ghana von 5%. In der Zeitschrift AFRICA POSITIVE heißt es über die wirtschaftliche Entwicklung von Ghana: „Der Leuchtturm flackert, aber wackelt nicht mehr.“

Wiltrud Rösch-Metzler

Quellen

- Germany Trade & Invest 2024 - Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.
- www.destatis.de/laenderprofile
- Africa positive, Länder, Menschen, Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Nr. 91

Eugenia in Himmelsfels

Eine Freiwillige aus Ghana berichtet über ihre ersten beiden Wochen in Deutschland



Foto: EMS/Nagel

Eugenia arbeitet im Rahmen des Ökumenisches Freiwilligenprogramms (ÖFP) der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) in Deutschland. Ihr Einsatzort ist der „Himmelsfels“ in der kleinen mittelalterlichen Stadt Spangenberg in Nordhessen.

„Es waren gemischte Gefühle als meine Abreise aus meinem Heimatland Ghana näher rückte. Ich wusste ja, dass ich meine Familie und meine Lieben für ein Jahr verlassen würde. Meine größte Motivation war, dass dies eine unbezahlbare, von Gott gegebene Gelegenheit ist.

Ich wurde auf dem sehr kalten Frankfurter Flughafen von Pastor Steve Ogedegbe, dem Mitbegründer von Himmelsfels, meinem Dienstort, abgeholt. Meine Kollegen und ich besuchten die Kirche von Pastor Steve in Kassel, und

ich fühlte mich sehr wohl, weil es ein afrikanischer Gottesdienst mit vielen Tänzen war.

Mein erster Tag am Himmelsfels war der folgende Montag. Ich hatte eine ungefähre Vorstellung davon, wie der Ort auf den Bildern im Internet aussah, aber in Wirklichkeit war er noch viel schöner! Der Himmelsfels ist eine christliche Gemeinschaft, die Jugendcamps organisiert und Menschen aus allen Teilen der Welt zusammenbringt, um den interkulturellen Austausch zu fördern und echte christliche Gemeinschaft zu erleben.

Die täglichen Aufgaben wurden mir gut erklärt. Die kommenden zwei Tage wurden genutzt, um den Platz für das nächste Camp vorzubereiten. Um den Berg herum wurde aufgeräumt. Unsere neuen Gäste kamen am Donnerstag voller Vorfreude und wurden mit einer „GAFA-Zeremonie“ (Gospel Am Frühen Abend) begrüßt. Die Teenager waren während unserer Lobpreislieder sehr energiegeladene. Ein normaler Tag auf dem Himmelsfels beginnt mit einer Morgenandacht. Es gibt auch Zeit für Talentvorführungen und lustige Spiele.

Obwohl es eine kleine Gruppe war, hinterließen unsere Gäste einen positiven Eindruck, da sie von allen Aktivitäten begeistert waren.

Das Oster-Camp begann am Palmsonntag und endete am Karsamstag. Diese besondere Gruppe bestand aus Kindern und Jugendlichen sowie ihrem Team. Für mich persönlich war dies eine erfüllte Woche, da ich bei der Zubereitung des Frühstücks und des Mittagessens half und die Gäste gleichzeitig mit verschiedenen Spielen und Hobbys unterhielt. Es war lustig und nervenaufreibend zugleich, da ich alle Aufgaben nach Zeitplan erledigen und beim Programm anwesend sein musste.

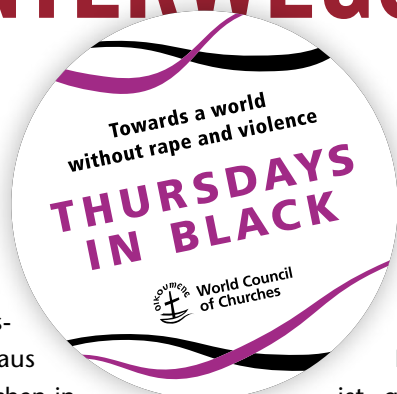
Ich habe mich besonders auf die „GAFA-Zeiten“ gefreut, wenn wir aufmunternde Himmelsfels-Hymnen sangen und mit den Gästen tanzten. Es gab freiwillige Helfer, die den Gästen zugeteilt wurden. Sie überraschten uns mit einem Steinzeit-Kostüm-Donnerstag, an dem sich alle wie Dinosaurier und andere ausgestorbene Kreaturen verkleideten. Am Donnerstag gab es eine Nacht der Vertiefung unseres Glaubens an Gott durch Erklärungen und Bündnisse. Ich lernte tolle Freiwillige kennen, mit denen ich mich austauschen konnte. Sie waren bei all unseren Aktivitäten sehr offen und hilfsbereit. Meine zweite Woche endete mit einer Abschlussfeier für die Gäste und ihre Familien in Himmelsfels und einem bemerkenswerten Ostersonntag mit einem Fest der Liebe und Gemeinschaft mit meiner Kirchenfamilie in Kassel.“

Eugenia

Damit weiterhin junge Erwachsene aus Afrika, Asien und dem Nahen Osten in Kindertagesstätten, Weltläden, diakonischen Einrichtungen, Schulen oder Naturschutzprojekten tätig werden können, sucht ÖFP-Koordinatorin Regine Nagel laufend neue Einsatzstellen in Deutschland. Informationen: ems-online.org/mitmachen/oefp#c1580

DONNERSTAGS IN SCHWARZ

– UNTERWEGS ZU EINER WELT OHNE GEWALT



Donnerstags in Schwarz (Thursdays in Black) ist aus der Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen (1988–1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) entstanden. Berichte über Vergewaltigung als Kriegswaffe, geschlechtsbezogene Ungerechtigkeit, Misshandlung, Gewalt und viele Tragödien, die das Ergebnis solcher Gewalt sind, wurden aufmerksam wahrgenommen. Gleichzeitig wurde die große Resilienz von Frauen sichtbar, wie sie persönlich darum kämpfen, solcher Gewalt etwas entgegenzusetzen und ihr zu widerstehen.

Quellen der Inspiration für die Kampagne waren: Die Mütter von Verschwundenen in Buenos Aires, Argentinien, die immer donnerstags auf der Plaza de Mayo gegen das Verschwinden ihrer Kinder während der Gewaltdiktatur demonstrierten; Die schwarz gekleideten Frauen in Israel und Palästina, die bis heute gegen die israelische Besatzung der palästinensischen Gebiete protestieren; Die Frauen in Ruanda und Bosnien, die sich gegen die Verwendung von Vergewaltigung als Kriegswaffe während des Genozids auflehnten; Die Black Sash-Bewegung (schwarze Schärpe) in Südafrika, die gegen die Apartheid und die Anwendung von Gewalt gegen

schwarze Menschen protestierte.

In jedem Land der Welt ist geschlechtsspezifische Gewalt eine traurige Realität. Diese Form von Gewalt geschieht häufig im Versteckten und die Opfer sagen oftmals nichts, weil sie Angst vor Stigmatisierung und weiterer Gewalt haben. Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März 2024 hat auch die Presbyterianische Kirche von Ghana offiziell die Kampagne „Donnerstags in Schwarz“ gestartet.



Das Konzept der Kampagne ist einfach, aber von großer Wirkung. Tragen Sie donnerstags schwarze Kleidung und dazu einen Anstecker, um zu zeigen, dass Sie Teil der globalen Bewegung sind, die sich gegen Haltungen und Handlungen auflehnt, die Vergewaltigung und Gewalt dulden. Zollen Sie Frauen Respekt, die Ungerechtigkeit und Gewalt die Stirn bieten. Ermutigen Sie andere, sich Ihnen anzuschließen.

„Der Wasserfall der Solidarität und des Widerstandes der Bewegung Donnerstags in Schwarz“ heißt ein Wand-



teppich aus Stoffelementen, die von Frauen aus aller Welt angefertigt wurden. Der Geschichtenteppich war auf der 11. ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe im Herbst 2022. Inzwischen besteht die Möglichkeit, das 6,15 Meter breite und 5 Meter lange Kunstwerk für größere Veranstaltungen auszuleihen. Einzelpersonen und Gruppen haben die Möglichkeit, weitere Stoffstücke für den Wandteppich beizusteuern.



Informationen <https://www.oikoumene.org/de/what-we-do/thursdays-in-black#uber-uns>

Auguste Finckh-Schaible

– Missionsbraut im Land der Kokospalmen

Auguste Finckh kam am vierten August 1862 als Pfarrerstochter zur Welt. Ihre Kindheit verbrachte sie zunächst in Dagersheim bei Böblingen und Hildrizhausen, später in Weilheim bei Tübingen, wo der Vater eine Pfarrstelle erhielt.

1887 wurde sie die zweite Frau des Indienmissionars Matthäus Schaible, der seine erste Frau bereits ein Jahr nach der Hochzeit verloren hatte. In Karkala und Mulki, Missionsstationen an der tropischen Malabarküste, bekam sie zwei Töchter und zwei Söhne.

In Tübingen

1894, sieben Jahre nach ihrer Hochzeit und als Mutter von vier Kindern, reiste Auguste mit ihrer Familie zu einem Erholungsaufenthalt nach Tübingen. Ihre Eltern lebten dort in der Uhlandstraße und hatten bereits eine Wohnung in der Nähe besorgt. Hier lebte die Familie drei Jahre lang. Auguste ging es in dieser Zeit gesundheitlich sehr schlecht – sie war schon krank zurückgekehrt. Ihr Mann kümmerte sich viel um die Kinder, besuchte Vorlesungen an der Tübinger Universität, hielt Kontakt zum Evangelischen Stift und war oft auf Reisen als Missionsprediger. Der älteste Sohn Traugott wurde 1894 in Tübingen eingeschult. Er sprach so gut wie kein Deutsch – nur Kanaresisch.

Zwischen Indien und Europa

Nach drei Jahren Aufenthalt in Tübingen kehrten Auguste und Matthäus in das ‚Land der Kokospalmen‘ zurück und ließen ihre vier Kinder bei Onkel und Tante in Esslingen. Diese Entschei-

dung kostete sie einiges an Nerven, das letzte halbe Jahr in Tübingen war, wie es dem Tagebuch von Matthäus zu entnehmen ist, angefüllt mit den bevorstehenden Trennungsschmerzen und der Trauer darüber die Kinder in fremder Obhut lassen zu müssen. Die Trennung der Familie dauerte neun Jahre.

Erst 1906 kamen Auguste und Mat-



Das Brautpaar Auguste Finckh und Matthias Schaible

thäus wieder nach Tübingen und bezogen eine Wohnung in der Herrenberger Straße gegenüber der Marquardtei. Die beiden Töchter – 15 und 13 Jahre alt – lebten bei den Eltern und gingen in Tübingen zur Schule. Der 16-jährige Benjamin befand sich seit mehreren Jahren im Internat in Schöntal, Traugott, bereits 18 Jahre alt, begann ein Studium. Die Familie war nach der Wiedervereinigung in Tübingen also dennoch getrennt.

Über den Alltag in Tübingen schrieb Auguste 1906 in einem Brief: „Heute feierten wir das Abendmahl in der Stiftskirche, es waren nur 24 Personen. Ein Jammer wie schlecht der Kirchenbesuch ist, wie gut dagegen unser vis à vis gelegener Marquardtscher Garten besucht ist. Musik zieht vollends die Leute an und es werden immer neue Bierfässchen herangefahren.“ (Privatnachlass: Brief von Auguste Schaible an ihren Sohn Benjamin. Tübingen, 01. Juli 1906)

Der Aufenthalt in Tübingen währte nur wenige Jahre. Über Stuttgart führte sie ihr Weg schließlich nach Kassel, wo Matthäus Missionsprediger war und sie in der Bahnmissionsarbeitete. 17 Jahre blieben sie in Kassel und siedelten dann nach Lustnau über. Während eines Aufenthaltes in Bad Sebastianweiler erlitt Auguste einen Schlaganfall. Die letzten beiden Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Schwenningen beim ältesten Sohn, der Pfarrer geworden war. Am 24. April 1931 wurde Auguste in Tübingen beerdigt.

Dagmar Konrad



Auguste Finckh und Matthias Schaible mit ihren vier Kindern in Tübingen

JOHANN ADAM MADER UND SEINE MISSIONARISCHEN TÖCHTER

1846 ging der 20-jährige Bauernsohn Johann Adam Mader aus Mägerkingen auf der Schwäbischen Alb nach Basel, um Missionar zu werden. Er wollte nicht länger auf dem steinigen Acker der Alb arbeiten, sondern auf dem Acker der Welt für das Reich Gottes. 1851 wurde er von Basel nach Westafrika geschickt. Dort war er zunächst im Schuldienst tätig und übernahm dann die Leitung des Seminars in Akropong. Im Seminar unterrichtete er junge Afrikaner, unter anderen Theophil Opoku, der später der erste afrikanische Pfarrer im heutigen Ghana wurde. Mit seiner Frau Ernestine Gottlieb Binder aus Korntal hatte er neun Kinder, von denen drei früh starben.

Die älteste Mader-Tochter, **Lydia Victoria**, heiratete 1876 mit 19 Jahren den Missionar Michael Müh aus Hausen an der Lauchert, einem Nachbardorf von Mägerkingen, und zog zu ihm nach Christiansborg an der Goldküste, der Küste des heutigen Ghana. Als dieser aber nach wenigen Wochen starb, arbeitete sie als Lehrerin für die Mission. Sie blieb auch, als im Jahr 1877 die Eltern wegen der Gesundheit des Vaters nach Europa zurückkehrten. Vater Mader wurde Pfarrer in Frickenhausen und dann in Kohlstetten. Lydia heiratete 1880 in zweiter Ehe den Missionar August Sixt aus Zuffenhausen. Dieser starb 1882. Die Witwe blieb mit ihrem Sohn Karl Christoph in Westafrika. Schließlich ging Lydia mit dem verwitweten Missionar Johann Michael Seeger aus Zweren-



Foto: D-30.05.010

Missionsstation Abokobi

berg die dritte Ehe ein. Dieser brachte aus seiner früheren Ehe sechs kleine Kinder mit, für die sie noch ein Jahr sorgen konnte. Dann starb sie im Alter von 32 Jahren.

An ihre Stelle trat noch im gleichen Jahr ihre jüngere Schwester **Ernestine Eleonore Mader** (geb. 1863). Die Hochzeit wurde in Korntal gefeiert. Dann reisten sie gemeinsam wieder an die Goldküste aus.

Auch die Tochter **Eunike Mader**, geboren 1860, zog es nach Afrika. Sie ging im April 1887 als Lehrerin nach Odumase und wurde Vorsteherin der dortigen Mädchenanstalt. Aber bald bat sie das Komitee um Erlaubnis, Matthäus Seeger, den Bruder ihres Schwagers Johann Michael Seeger, heiraten zu dürfen. Dieser war nach seiner Ausbildung in Basel der Norddeutschen Mission in Bremen für die Arbeit auf der afrikanischen Sklavenküste zur Verfügung gestellt worden. Das Komitee gestattete die Heirat, allerdings mit dem Hinweis, dass ihr Ausscheiden für die Mädchenanstalt ein großer Verlust sei.

Schon vorher war 1882 die zweitälteste Tochter **Sophie Irene Mader** (geb. 1858) nach Indien gereist, um in Mangalor den verwitweten Missionar Adolf Ruhland aus Frankeneck bei Bad Dürkheim/Pfalz zu heiraten.

So waren vier Mader-Töchter im Dienst der Mission in Ghana und Indien. Wundert es da, dass noch ein weiteres – nah verwandtes – Mader-Mädchen aus Mägerkingen: **Helene Mader** (1845-1923) 1871 mit Gottlieb Lodholz ebenfalls einen Ghana-Missionar heiratete?

Jürgen Quack



Foto: Mission / BM / Geschichte / Ghana / Karte Grundemann 1903

Goldküste in Westafrika (später Ghana)

SIE KÖNNEN HELFEN

Viele Ghanaer*innen können sich keine ärztliche Hilfe leisten. Unterstützung erhalten arme, kranke Menschen vom „Poor and Sick Fund“ der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG). Der kirchliche Fonds übernimmt die offenen Kosten, die die Patient*innen nicht selbst zahlen können. Ihren christlichen Auftrag versteht die Kirche dabei ganz praktisch: Menschen in ihren täglichen Nöten zu helfen – mit medizinischer Versorgung, Aufklärung und Vorsorge. Die Kirche betreibt fünf Kreiskrankenhäuser, 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen.



Ohne den „Poor and Sick Fund“ müssten hier viele Menschen selbst auf lebensnotwendige Behandlungen verzichten.

Foto: EMS



Nahezu die Hälfte der ghanaischen Bevölkerung von rund 34 Millionen ist arm.

Ihre Spende ist sinnvoll.

Basler Mission – Deutscher Zweig

Ghana: Gesundheitsarbeit

Evangelische Bank eG

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80

BIC: GENODEF1EK1

Spenden sind auch online möglich unter: bmdz.de

Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer Projekten in Ghana, Schulen in Malaysia, den Einsatz für den Frieden im Südsudan, Menschen in Kamerun und Nigeria, die unter Bürgerkrieg, Krankheiten und Armut leiden, Flüchtlinge, misshandelte Hausangestellte und Industriearbeiter in Hongkong, Kinderheime in Indien und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Zudem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig. bmdz.de

Die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG)

Die PCG gehört zu den stärksten und traditionsreichsten Kirchen des Landes. 1828 durch Basler Missionare gegründet, ist sie seit 1926 selbständig. Sie betreibt über 2.400 Schulen sowie Kindergärten. Zudem unterhält sie Krankenhäuser und zahlreiche kleinere medizinische Einrichtungen. Die PCG wächst und hat heute ca. 870.000 Gläubige. Die Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer geschieht in ökumenischer Zusammenarbeit mit drei weiteren Kirchen des Landes. Die PCG steht für den gesellschaftlichen Frieden ein und fördert den interreligiösen Dialog, vor allem mit dem Islam.